

Interpellation betreffend «Bereitschaft und Ausrüstung der Zuger Feuerwehren bei steigender Waldbrandgefahr – Wie gerüstet sind unsere Feuerwehren?»

Der diesjährige Sommer 2026 zeigt auch in der Schweiz deutliche Spuren: Zunehmende Trockenheitsperioden erhöhen das Risiko von Vegetations- und Waldbränden drastisch. Was früher als Ausnahme galt, entwickelt sich zunehmend zu einer realen Bedrohung für Bevölkerung, Infrastrukturen und Naturräume. Auch wenn die Schweiz bisher von katastrophalen Situationen wie in Frankreich, Spanien und weiteren südeuropäischen Ländern verschont geblieben ist: Dieser Herausforderung muss die nötige Beachtung geschenkt werden!

Ein Blick auf andere Kantone zeigt, dass mehrere Westschweizer Kantone (GE, VD, NE usw.) kürzlich angekündigt haben, gemeinsame Spezialtruppen für die Waldbrandbekämpfung aufzubauen. Sie wollen ihre Einsatzkräfte in spezialisierten Zentren im Ausland für allfällige Waldbrände und die dazu anzuordnenden Massnahmen weiterbilden und schulen lassen und beabsichtigen auch, in teure, geländegängige Spezialfahrzeuge mit mobilen Löscheinrichtungen zu investieren. Auch Deutschschweizer Kantone wie Bern arbeiten bereits mit spezifischen Einsatzkonzepten, gezielten Hotspot-Analysen und definierter Heli-Logistik.

Der Kanton Zug verfügt über grosse Waldflächen; diese betragen rund 6'458 Hektaren (64,58 Quadratkilometer). Dies entspricht etwa 27 Prozent der gesamten Kantonsfläche. Fast die Hälfte dieser Waldfläche liegt in den Gemeinden Ober- und Unterägeri, während der Schutzwald etwa 45 Prozent des gesamten Zuger Waldes ausmacht. Klar ist, dass Waldbrände sich grundlegend von Gebäudebränden unterscheiden: Schwierige Topografie, schwer zugängliches Gelände, fehlende Wasserbezugsstellen vor Ort und weitere Gefahren stellen die Einsatzkräfte vor besonders schwierige Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie der Kanton Zug, die Gebäudeversicherung Zug (GVZ) als Aufsichtsbehörde des Feuerwehrwesens sowie die Zuger Feuerwehren auf diese sich leider rasch verändernden Risiken vorbereitet sind, bzw. sich vorbereiten?

Fragen an den Regierungsrat

1. **Beurteilung der Gefährdungslage:** Wie schätzt der Regierungsrat die aktuelle und zukünftige Gefahr von Wald- und Flurbränden im Kanton Zug ein? Gibt es im Kanton Zug – analog zu anderen Kantonen – bereits definierte Risiko-Hotspots oder spezifische Gefahrenkarten bezüglich Waldbrandgefahr?
2. **Neuanschaffungen und Material:** Besteht im Kanton Zug derzeit Bedarf an spezialisiertem Material (z. B. geländegängige Waldbrand-Tanklöschfahrzeuge, mobile Wassertanks, Schlauchverlegesysteme für unwegsames Gelände oder persönliche Schutzausrüstung für Vegetationsbrände)? Sind entsprechende Anschaffungen auf kantonaler oder kommunaler Ebene geplant oder bereits getätigt worden?
3. **Ausbildung & Expertise:** Wie werden die Angehörigen der Zuger Feuerwehren aktuell auf die Besonderheiten der Bekämpfung von Wald- und Vegetationsbränden («Wildfires») vorbereitet? Sind spezielle Ausbildungskurse im Angebot oder ist die Teilnahme an Spezialtrainings (evtl. auch im Ausland oder in der Schweiz interkantonal) vorgesehen?
4. **Kantonale und interkantonale Zusammenarbeit:** Wie ist die Zusammenarbeit zwischen den Zuger Feuerwehren, dem Amt für Wald und Wild sowie privaten Helikopterunternehmen bzw. der Armee im Ernstfall geregelt? Gibt es Kooperationen oder Synergien mit den Nachbarkantonen (z. B. Schwyz, Zürich, Aargau Luzern), um im Bedarfsfall rasch auf Spezialausrüstungen zurückgreifen zu können?
5. **Löschwasserversorgung im unwegsamem Gelände:** Wie ist die Löschwasserversorgung in den höher gelegenen oder schwer zugänglichen Waldgebieten des Kantons Zug sichergestellt, wenn herkömmliche Hydrantennetz und Bäche im Brandfall nicht zur Verfügung stehen?
6. **Versicherungen:** Ist der Regierungsrat bereit zusammen mit der GVZG eine neuartige «Waldschadenversicherung», (Feuer, Löschkosten, Helikopter etc.) aufzubauen, wo sich private und gemeindliche Waldbesitzer gegen solch massive Schäden versichern könnten?

Wir bedanken uns für die Beantwortung unserer Fragen und den entsprechenden Abklärungen bei der GVZG und den betroffenen gemeindlichen Feuerwehren und verbleiben, sehr geehrte Damen und Herren des Regierungsrates

mit freundlichen Grüßen

Philip C. Brunner, Zug
Brigitte Wenzin Widmer, Chan
Karl Nussbaumer, Menzingen